



# Dies academicus 2021

Rede des Präsidenten, Prof. Dr. Udo Hebel,  
am 25. November 2021



Universität Regensburg

Sehr geehrte Mitglieder und Gäste der Universität Regensburg,  
liebe universitäre Gemeinschaft,

den Willkommensworten der Vizepräsidentin für Internationalisierung und Diversity, Prof.in Dr. Ursula Regener, schließe ich mich sehr gerne an und begrüße Sie ebenfalls sehr herzlich aus dem Audimax der Universität Regensburg.

Nach mehr als drei Corona-Semestern und dem digitalen Dies academicus 2020 hätten wir uns sicher alle gefreut, in diesem Jahr wieder einen unbeschwerten Festakt mit einem Empfang in heiterer Stimmung und mit vielen persönlichen Gesprächen begehen zu können. Die Bedingungen, unter denen der heutige Dies academicus nunmehr stattfindet, verdeutlichen jedoch in unleugbarer Eindringlichkeit den sehr großen Ernst der Pandemie und die anhaltende Unabdingbarkeit von umfassenden und konsequenten Vorsichts- und Schutzmaßnahmen für alle Universitätsangehörigen und für alle in unserer Gesellschaft.

Wie Sie wissen, waren wir bis vor kurzem davon ausgegangen, den Dies academicus 2021 unter besonderen Vorsichts- und Sicherheitsmaßnahmen in Präsenz mit Livestream durchführen zu können – so wie dies unsere Nachbaruniversitäten Passau und Bamberg vor wenigen Tagen noch konnten. Die jüngsten dynamischen Entwicklungen und die dramatische Zuspitzung der Infektionslage sowie die essenzielle Notwendigkeit zur Kontaktreduzierung wo immer möglich ließen dies schließlich nicht mehr zu und wieder einmal, wie schon so oft in dieser Pandemie, war kurzfristiges Umdenken und Umplanen erforderlich.

Und so danke ich auch besonders herzlich für die z. T. kurzfristig digitalisierten Grußworte von Staatsminister Bernd Sibler, Oberbürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer, unserer Studierenden Sabrina Thomas und unserer internationalen Gastwissenschaftlerin Dr. LinLin Luo.

Die Universitätsleitung hat sich dann gegen eine völlige Absage und gegen eine Umwandlung in eine zu einem späteren Zeitpunkt zu sendende Online-Konservenveranstaltung entschieden – und für das Format eines Livestream ohne Publikum vor Ort. So reflektiert der Ablauf des Dies academicus 2021 als Livestream im leeren Audimax und in einer reduzierten Choreographie – ohne Musik, ohne Präsenz-Grußworte und ohne Preisverleihungen und Ehrungen – in sich selbst den gegenwärtigen Moment der Universität Regensburg in dieser bitteren Phase Pandemie.

Wie so viele Entscheidungen seit dem Spätwinter 2020 war auch diese keineswegs eine leichte. Wir sind jedoch der Überzeugung, dass Verantwortung, Vernunft und Solidarität genau diese Entscheidung geboten haben und dass sie auf Ihrer aller Verständnis trifft. Es ist nicht die Zeit für Feiern und große Zusammenkünfte aber die universitäre Gemeinschaft und die Öffentlichkeit hat ein berechtigtes Interesse an dem alljährlichen Einblick in die Gegenwart und Zukunft der Universität Regensburg.

In diesem Sinne freue ich mich zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen in der Universitätsleitung, dass wir heute Nachmittag in dieser wahrlich eigenartigen, aber notwendigen Art und Weise zum Dies academicus 2021 der Universität Regensburg zusammenkommen.

\*

Der Semesterbetrieb an der Universität Regensburg lief bis vor wenigen Tagen in Präsenz nach der 3G-Regelung. Mit der Umstellung auf eine 2G-Präsenzregelung zum gestrigen 24. November stehen wir vor neuen Rahmenbedingungen und Vorgaben, an deren bestmöglicher Umsetzung zur Sicherstellung eines bestmöglichen Studienangebots wir momentan auch im Zusammenspiel aller bayerischen Hochschulen und mit dem Wissenschaftsministerium noch intensiv arbeiten.

Der Präsenzlehrbetrieb liegt uns allen an der Universität Regensburg am Herzen. Er stellt die für akademische Lehre und wissenschaftlichen Austausch wesentliche Grundbedingung der offenen Unmittelbarkeit und persönlichen Begegnung dar. Seit Beginn der Pandemie war es die Linie der Universitätsleitung zu ermöglichen, was nach den Maßgaben und Erfordernissen des Gesundheitsschutzes und der Pandemiebekämpfung verantwortbar ermöglicht werden kann. In diesem Sinne haben wir uns auf die Rückkehr in den Präsenzlehrbetrieb zum Wintersemester 2021/22 vorbereitet und dabei zur Absicherung des Lehrangebots und gleichzeitigen Weiterentwicklung unserer digitalen Optionen bereits im Spätsommer flächendeckend in allen Hörsälen und Seminarräumen die technischen Voraussetzungen für präsenzhybride Lehre geschaffen. Die gegenwärtige Situation zeigt, wie richtig diese Planungen waren. Mit der sehr ernstesten Verschärfung der Pandemiesituation und dem neuesten Regelwerk für die Universitäten und Hochschulen kommt der verantwortungsvollen Nutzung von digitalen Optionen momentan und in den nächsten Wochen ganz besondere Bedeutung zu.

Unabhängig von allen organisatorischen und administrativen Vorgängen und Aufgaben ist es in der gegenwärtigen Situation für unsere universitäre Gemeinschaft selbstverständlich, noch einmal verstärkt den bestmöglichen persönlichen und institutionellen Beitrag zur Eindämmung und Überwindung der Pandemie zu leisten. Die Impfquote unter den Angehörigen der Universität ist schon sehr hoch und vor allem unsere Studierenden haben mit einer Impfquote von deutlich über 90 % einen großen Beitrag zur Sicherheit an der Universität Regensburg und darüber hinaus geleistet. Der beste und wissenschaftlich erwiesene Weg aus der Pandemie ist Impfen und Boostern.

Seit 21 Monaten stellen sich alle an der Universität Regensburg in ihren jeweiligen Tätigkeits- und Aufgabenfeldern in höchst beeindruckender Weise den Herausforderungen, den Unwägbarkeiten und den Belastungen, die die Pandemie auch unserem universitären Leben aufgezungen hat. Dass so vieles adaptiert, transformiert und implementiert werden konnte und

weiterhin kann, verdanken wir dem enormen Einsatz und dem bewundernswerten Engagement aller Mitglieder und aller Gruppen unserer Universität.

Alle an der Universität Regensburg leisten unbenommen aller persönlichen Belastungen und privaten Erfahrungen mit der Pandemie jeden Tag aufs Neue Enormes und Großartiges, damit wir so gut durch diese Pandemie kommen wie dies bisher gelungen und weiterhin zu schaffen ist. Gegenseitiges persönliches Vertrauen und gegenseitiger Respekt vor den Leistungen und Möglichkeiten aber auch vor den spezifischen Lebens- und Arbeitsbedingungen jedes und jeder einzelnen haben dabei unser aller Überlegen und Handeln und vor allem den Zusammenhalt der universitären Gemeinschaft bestimmt.

Nicht jede Entscheidung war in diesen Monaten einfach und nicht jede Maßnahme ist überall auf unmittelbare und einhellige Zustimmung gestoßen. Oftmals waren die Zeitabläufe in der Kommunikation von uns neu erreichenden Informationen oder von wechselnden externen Vorgaben recht kurzfristig. In den zahlreichen Mails und Briefen, die ich in den vergangenen Monaten und vor allem auch in den letzten Tagen wieder erhalten habe, kommt natürlich auch die Verunsicherungen zum Ausdruck, die die Pandemie und deren Unwägbarkeiten ausgelöst haben und weiterhin auslösen. Natürlich gab es auch Mails und Briefe, die Kritik äußerten und das ist auch gut so und gehört in einer Universität und offenen Gesellschaft dazu. Und es gab auch Mails und Briefe, die man in ihrem Inhalt, in ihrer Wortwahl und in ihrer weltanschaulichen Tendenz nicht wirklich erhalten möchte. Aber und das ist mir wichtig: die bei weitem, bei ganz weitem überwiegende Zahl der Mails, Briefe und auch Anrufe war vor allem von konstruktiven Vorschlägen, von guten Lösungsideen, von Unterstützungsangeboten und von Verständnis geprägt.

In meinen Schreiben und Videobotschaften der vergangenen Monate habe ich immer wieder den großen Dank und die hohe Wertschätzung für diesen Einsatz, für dieses Engagement, für diese Rücksicht und für diese Identifikation mit der Universität Regensburg zum Ausdruck gebracht – ich möchte diesen großen Dank und diese hohe Wertschätzung an dieser Stelle noch einmal für die gesamte Universitätsleitung und auch ganz persönlich zum Ausdruck bringen.

\*

Der Ein- und Umstieg in die digitale Lehre hatte im Frühjahr 2020 für weite Teile der Universität Regensburg durchaus den Charakter eines Crash-Kurses mit Sprüngen in unterschiedlich kaltes Wasser. In der nachfolgenden Zeit wurden in allen Bereichen mit großem Einsatz und hohem Aufwand seitens aller Beteiligten – Studierenden und Lehrenden sowie Verwaltungs- und Infrastrukturmitarbeiter\*innen besonders auch in Rechenzentrum und Universitätsbibliothek – große Fortschritte in der digitalen Transformation erreicht und innovative Lehrformate ausprobiert und etabliert, deren positiven Aspekte wir vor allem im Sinne der Partizipation

mitnehmen werden in die Prozesse der kontinuierlichen Verbesserung der Lehre. Die Bewilligung von knapp vier Millionen Euro durch die DFG für den Ausbau des zentralen Server- und Speichersystems der Universität Regensburg wird sicher auch hier unterstützend wirken.

Trotz aller Belastungen und der je nach Fächern und Fakultäten unterschiedlichen aber stets gleichermaßen aufwändigen Adaptionserfordernissen in der Lehre unter Pandemiebedingungen ging dieser kontinuierliche Verbesserungsprozess der Lehre auch im vergangenen Jahr in konkreten Schritten und Projekten weiter:

- So konnten die beiden Begehungen im Rahmen der Systemreakkreditierung im Mai und gerade erst in der vergangenen Woche mit erfolgreichen Perspektiven absolviert werden.
- In den diesjährigen CHE-Rankings der Studienbedingungen waren die Chemie und die Mathematik mit vorderen Plätzen im bundesdeutschen und bayernweiten Vergleich sehr erfolgreich.
- Und die Universität Regensburg war im Wettbewerb „Innovation in der Hochschullehre“ sowohl mit ihrem sehr aktuellen Einzelantrag „Selbstlernphasen bei Vorlesungen virtuell und interaktiv begleiten (SelVi@ur.de)“ als auch im Rahmen des ebenso aktuellen Verbundantrags der bayerischen Universitäten „Qualität digital gestützter Lehre an bayerischen Hochschulen steigern (QUADIS)“ erfolgreich.

In ihrem Grundverständnis ist und bleibt die Universität Regensburg jedoch eine Präsenzuniversität – eine Universität der persönlichen Begegnungen und des unmittelbaren Miteinanders in allen Bereichen des wissenschaftlichen Arbeitens, des intellektuellen Austauschs und des universitären Lebens auf unserem Campus und darüber hinaus.

Hierzu gehört in besonderer Weise auch die vor Ort gelebte Weltoffenheit und die vor Ort erfahrbare Internationalität und kosmopolitische Vielfalt. Dass die internationale Mobilität und der wissenschaftliche Austausch von der Pandemie besonders hart betroffen sind, muss ich hier nicht weiter ausführen. Auch in diesem Feld konnte vieles digital fortgeführt und neu formatiert werden – und auch in diesem Feld werden wir weitere digitale Transformationen erleben, die ja nicht zuletzt im Interesse der CO<sub>2</sub>-Reduktion Optionen von weitergehender Relevanz eröffnen.

Aber auch in der Internationalisierung bleiben unmittelbare Begegnungen mit anderen und diversen Lebens- und Erfahrungswelten für Incoming- und Outgoing Students von zentraler Bedeutung – so wie die Gelegenheit zur persönlich-unmittelbaren und gemeinsamen Erarbeitung und Diskussion von Forschungsperspektiven und Forschungsergebnissen für Wissenschaftler\*innen aller Disziplinen und multidisziplinären Themenfelder essenziell sind.

Nicht zuletzt, um die Bedeutung der Internationalisierung und deren Weiterentwicklung für die Universität Regensburg grundsätzlich und angesichts der Auswirkungen der Pandemie in besonderer Weise zu unterstreichen, steht der Dies academicus 2021 im Zeichen der Internationalisierung. Ich freue mich daher auch außerordentlich, dass wir den Präsidenten des DAAD, Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, für den heutigen Festvortrag gewinnen konnten.

\*

Corona war zweifelsohne die prägende Bedingung für die gesamte Universität im vergangenen Jahr. Aber, und das ist in seiner Bedeutung und Zukunftswirkung nicht zu überschätzen: Die Universität Regensburg hat auch im vergangenen Jahr in ihren großen strategischen Entwicklungslinien und in ihren zukunftsorientierten Vorhaben das schon vorher sehr beachtliche Momentum nicht nur gehalten sondern noch intensiviert.

Die Universität Regensburg befindet sich in einem besonderen Moment ihrer Entwicklung und Geschichte –

- einem Moment weithin beachteter und zukunftsgerichteter Erfolge und Wegmarken,
- einem Moment wichtiger und wegweisender Entwicklungsprozesse und Gestaltungsoptionen,
- einem Moment voller guter Perspektiven und Potenzial für die Zukunft.

Es ist gute Tradition, dass am Dies Academicus über die Erfolge unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und die damit verbundenen Wegmarken in der Zukunftsentwicklung der Universität berichtet wird. Ich tue dies auch heute ungeachtet aller äußeren Kontexte oder gerade wegen aller äußeren Kontexte wieder sehr gerne – wie immer notgedrungen in einer Auswahl und im selektiven Überblick.

Im Bereich der Forschung dokumentiert der neue DFG-Förderatlas 2021 zum einen die Zunahme der Bewilligungssumme insgesamt und zum anderen die weitere Verbesserung im Gesamtranking aller deutschen Hochschulen (auf nunmehr Platz 32). Besonders erwähnenswert sind dabei die erstmalige Aufführung der Regensburger Geistes- und Sozialwissenschaften unter den TOP 40 und die erneute Spitzenposition bundesweit und bayernweit der Regensburger Naturwissenschaften relativiert nach der Anzahl der Professuren.

Dieses positive Bild und die damit verbundenen Entwicklungsperspektiven zur Forschungsmöglichkeit an der Universität Regensburg zeigen sich im Bereich der Verbundforschung quer durch die Universität in Form von

- zwei neuen Sonderforschungsbereichen (SFB) in der Medizin und in der Chemie, die unsere Gesamtzahl an SFBs in den Natur- und Lebenswissenschaften auf nunmehr sieben erhöhen:
  - in der Fakultät für Medizin: TRR 305 "Über die Analyse der metastatischen Koloniebildung zu neuen systemischen Krebstherapien "
  - in der Fakultät für Chemie und Pharmazie: TRR 325 "Kontrolle der chemischen Photokatalyse durch Molekülverbände"

Im Gesamtbild haben wir nun (mindestens) einen SFB in jeder unserer natur- und lebenswissenschaftlichen Fakultäten.

Die beiden neuen SFB/TRR sind im Übrigen Kooperationsprojekte – mit der FAU Erlangen/Nürnberg und mit der TU München – und unterstreichen somit sowohl unsere eigene Kooperationsbereitschaft als auch unsere hohe Attraktivität für interuniversitäre Zusammenarbeit in der Spitzenforschung.

- Neu hinzugekommen ist auch eine Forschungsgruppe in der Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin: FOR 5235 „Stammzellsysteme bei Getreide (CSCS): Etablierung, Aufrechterhaltung und Beendigung“
- Verlängert wurden – und auch dies ist angesichts der sich immer weiter verschärfenden Konkurrenzsituation bei DFG-Anträgen nicht hoch genug einzuschätzen – gleich drei SFBs in der Physik, Mathematik und Medizin, zwei davon gerade erst gestern:
  - in der Fakultät für Physik: SFB 1277 "Emergente relativistische Effekte in der Kondensierten Materie",
  - in der Fakultät für Mathematik: SFB 1085: "Wechselwirkungen zwischen Arithmetischer Geometrie und Globaler Analysis",
  - in der Fakultät für Medizin: TRR 221: "Steuerung der Transplantat-gegen-Wirt- und Transplantat-gegen-Leukämie- Immunreaktionen nach allogener Stammzelltransplantation"
- ebenso verlängert wurden zwei Graduiertenkollegs
  - in der Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin: GRK 2174 „Neurobiologie sozialer und emotionaler Dysfunktionen“
  - in der Fakultät für Philosophie, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften (PKGG): GRK 2337 „Metropolität in der Vormoderne“;

Aus der Vielzahl von Einzelforschungsprojekten und Individualauszeichnungen in allen Fachfeldern und auf allen Ebenen von Forschung und Lehre seien (angesichts der Vielzahl noch mehr in einer Auswahl und) ebenfalls quer durch die geistes-, sozial-, natur- und lebenswissenschaftlichen Fakultäten erwähnt

- die Listung unserer wirtschaftswissenschaftlichen Kolleg\*innen Prof.in Dr. Lea Cassar und Prof. Dr. Fabian Kindermann im Young Economist Ranking unter den TOP 10 % der deutschsprachigen Ökonom\*innen weltweit;
- die Auszeichnung von Prof. Dr. Jürgen Heinze mit der Karl-Ritter-von Frisch-Medaille der Deutschen Zoologischen Gesellschaft;
- die Aufnahme von Prof.in Antje Bäumner durch die internationale Fachzeitschrift The Analytical Scientist unter die 100 einflussreichsten Persönlichkeiten im Bereich der Analytik;
- das Reinhart-Kosseleck-Projekt der DFG für Prof. Dr. Klaus Richter aus der Theoretischen Physik;
- den Dissertationspreis des Deutschen Anglistenverbands für Dr.in Theresa Neumaier;
- die Auszeichnung Regensburger Romanistik-Studierender mit dem Prix de l'Académie de Berlin 2021 für ihr Podcast-Projekt unter der Leitung von Prof.in Dr. Isabella von Treskow „Französische Stimmen zu Gehör gebracht: Zeugnisse zum KZ-Komplex Flossenbürg 1938-1945“.

Die Liste könnte und müsste weiter fortgesetzt werden – wie jedes Jahr bitte ich um Verständnis für die Erfordernisse einer Auswahl.

Zu den wichtigsten und zukunftsweisenden Erfolgen und Wegmarken der vergangenen Monate zählt in jeder Hinsicht die Aufnahme des Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie (RCI) in die Leibniz-Gemeinschaft zum 1. Januar 2022, die mit dem formalen Beschluss der GWK in der vergangenen Woche endgültig besiegelt wurde. Damit konnte dank der herausragenden Arbeit unserer Wissenschaftler\*innen und mit stets verlässlicher Unterstützung des Wissenschaftsministeriums innerhalb von nur fünf Jahren – nach dem Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) 2017 – das zweite Leibniz-Institut als außeruniversitäre Forschungseinrichtung am Wissenschaftsstandort Regensburg etabliert werden. Das RCI ist als neues Leibniz-Institut in der Konstellation national wie international hochrenommierter Forschung auf dem Gebiet der Immunmedizin – zusammen u. a. zum Beispiel mit dem Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen (NCT), dem Fraunhofer ITEM Regensburg, unseren beiden bereits erwähnten Transregio-Sonderforschungsbereichen – ein ganz wichtiger Baustein für die Zukunftsentwicklung des Wissenschaftsstandorts Regensburg.

\*

Zukunftsorientierte Entwicklungsprozesse und Gestaltungsoptionen kommen an einer Universität in besonderer Weise im Berufungsgeschehen zusammen, das an der Universität Regensburg momentan quer durch alle Fakultäten in einer bisher so nicht bekannten Intensität läuft.

Bis 2025 werden insgesamt knapp 100 Professuren neu besetzt – davon die eine Hälfte im Zuge von pensionierungsbedingten Neubesetzungen, die andere Hälfte überwiegend im Zuge der High Tech Agenda Bayern, die uns bekanntermaßen 15 Professuren im Bereich der Informatik und 23 Professuren zur Stärkung der Forschung neu hinzugebracht hat und für die ich der Staatsregierung und dem Wissenschaftsministerium auch an dieser Stelle noch einmal danken möchte. Die Besetzung einer solch' großen Zahl an Professuren – im Zeitraum 2025 bis 2030 kommen dann im Übrigen noch einmal ca. 50 pensionierungsbedingt hinzu – eröffnet weitreichende Möglichkeiten und Chancen zu inhaltlich-fachlichen Weiterentwicklungen, Neuorientierungen und Schwerpunktbildungen sowie besonders auch zur weiteren inter- und multidisziplinären, forschungsthematisch orientierten Vernetzung.

Im vergangenen Jahr hatte ich über die strategischen Leitlinien für die Vergabe dieser Forschungsstärkungsprofessuren und über die alle Fakultäten umspannenden Themen- und Forschungsfelder der 23 Professuren berichtet:

- Immunmedizin,
- Regionalwissenschaften,
- Mikroskopie um das RUN,
- Bildungsforschung,
- Nachhaltigkeit.

Heute, ein Jahr später, sind nahezu alle Berufungsverfahren weit gediehen, erste Berufungen und Ernennungen sind erfolgt und wir werden in den nächsten Monaten zahlreiche neue Kolleginnen und Kollegen an der Universität Regensburg willkommen heißen.

Der Aufbau der Fakultät für Informatik und Data Science kommt ähnlich gut, ja sogar schneller voran. 14 der 15 Professuren sind ausgeschrieben – 9 Rufe sind erteilt – 4 Rufe sind angenommen, von 2 Männern und 2 Frauen. Als erste konnte ich Prof.in Dr. Julia Krämer ernennen. In den nächsten Monaten werden weitere neuberufene Professorinnen und Professoren ihren Dienst antreten und im Zuge des momentan gleichzeitig laufenden Prozesses des Fakultätenwechsels von Kolleginnen und Kollegen aus der Wirtschaftsinformatik, Medieninformatik, Informationswissenschaften, Bioinformatik soll die neue Fakultät ab 1. April 2022 funktionsfähig sein.

Der Aufbau der Fakultät für Informatik und Data Science und ihre Integration in die Universität ist das größte strukturelle Vorhaben der Universität Regensburg seit dem Aufbau der Medizin vor 30 Jahren und in seinem Ansatz als Querschnittsprojekt von zentraler Bedeutung für die gesamte Universität und deren Fortentwicklung.

Dass die erste neue Professur in der Fakultät für Informatik und Data Science mit einer Frau besetzt wurde, ist in vielerlei Hinsicht ein gutes Zeichen und zugleich der Aufruf zu mehr. Wir konnten den Anteil der Professorinnen in den letzten Jahren zwar durchaus stetig steigern – und im vergangenen Jahr betrug der Anteil an Berufungen von Frauen sogar mehr als 50 %. Insgesamt aber sind wir eben noch nicht da, wo wir hinwollen und müssen – und der Anteil an Professorinnen muss in den vor uns liegenden Semestern weiter erhöht werden.

\*

Sie sehen: Die Universität Regensburg ist erfolgreich und entwickelt sich sehr gut. Wir nutzen unsere Gestaltungsoptionen und unsere Entwicklungschancen zukunftsorientiert. Das Potential der Universität Regensburg ist enorm und bietet allen Grund, auf dieser Basis und in dieser sehr guten Situation weitergehende Perspektiven und Planungen strategisch zu verfolgen.

Wie in unserem Universitätsentwicklungsplan „Universität Regensburg 2025“ formuliert, streben wir eine erfolgreiche Beteiligung am Exzellenzwettbewerb 2025/26 an. Wir bereiten uns schon seit einiger Zeit gezielt auf die nunmehr für Herbst 2022 erwartete Ausschreibung und auf eine belastbar konkurrenzfähige institutionelle Clusterantragstellung der Universität Regensburg vor:

- So gingen aus den neuen Ressourcen der High Tech Agenda Bayern jeweils sechs Professuren in die Regionalwissenschaften und in die Immunmedizin zur weiteren Verdichtung und Stärkung unserer Schwerpunktbildungen.
- Durch die bereits erfolgte Einrichtung des interfakultären Department für Interdisziplinäre Multiskalare Area Studies (DIMAS) und die noch im Wintersemester 2021/22 anstehende Etablierung eines fakultären Departments für Immunmedizin entstehen themenfokussierte, forschungsorientierte Strukturen im Sinne der Korrelation von Forschungsthema und Organisationsstruktur.
- Wir stärken die Kooperation mit unseren universitären Partnern durch SFB-Verbundforschung und besonders auch durch erfolgreiche Anträge im sogenannten EVUK-Exzellenzkooperationsprogramm des Wissenschaftsministeriums.
- Und natürlich hat der erfolgreiche Aufbau der beiden Leibniz-Institute IOS und RCI unsere strategischen Planungen Richtung Exzellenzantrag bestärkt, sind außeruniversitäre Forschungseinrichtungen am Standort doch bekanntermaßen ein gewichtiger Faktor vergangener erfolgreicher Cluster-Bewerbungen.

Entsprechend dem Charakter und Selbstverständnis der Universität Regensburg als Volluniversität umgreifen dabei die Themenfelder Immunmedizin und Regionalwissenschaften in ihren interdisziplinären Vernetzungen und Kooperationen nahezu das gesamte Fächer- und Fakultätenspektrum unserer Universität.

Aber natürlich ist das Entwicklungspotential der Universität Regensburg keineswegs auf die für institutionelle Clusteranträge im Exzellenzwettbewerb avisierten Bereiche beschränkt – und die Zukunftsplanung darf ebenso natürlich nicht einsträngig auf den nächsten Exzellenzwettbewerb ausgerichtet oder gar limitiert sein. Daher hat die Universitätsleitung bei der Zuweisung der Professuren zur Stärkung der Forschung ebenso wie in ihren anderen Unterstützungsmaßnahmen

- die erfolgreichen SFB- und Graduiertenkollegbereiche,
- besonders zukunftsweisende Projektfelder wie z. B. die Mikroskopie um das RUN,
- die wiederholt in bundesweiten Wettbewerben erfolgreiche Bildungsforschung
- oder die im EVUK-Programm zusammen mit der TU München erfolgreiche Biologie

weiter gestärkt. Zugleich unterstützen wir quer durch die Universität und besonders auch in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften zukunftssträchtige Entwicklungen und Themenbereiche mit neuen Professuren oder Tenure Track-Strukturen – von Public History, Mehrsprachigkeitsforschung und Digital Humanities bis zu IT-Sicherheit und Recht der Digitalisierung.

Exzellente Forschung und exzellente Wissenschaftlerinnen brauchen ebenbürtige Infrastrukturen und moderne Gebäude – ein hochschulpolitisch nach wie vor aktuelles und brisantes Thema, das natürlich auch die Universität Regensburg angesichts des hinlänglich bekannten Sanierungsbedarfs und ihrer dynamischen Entwicklung beschäftigt. Der Beginn des Forschungsbau RUN Anfang 2021 und die bisher positiv verlaufende Beantragungphase eines weiteren Forschungsbaus nach §91b für die Immunmedizin verdeutlichen, wie sich die Universität selbst und erfolgreich um Finanzmittel für neue Gebäude und Forschungsflächen bemüht. Wir sind auch sehr froh, dass darüber hinaus der bayerische Landtag im vergangenen Mai die Mittel für den Neubau des Werkstattgebäudes für die natur- und lebenswissenschaftlichen Fakultäten in Höhe von 43 Millionen Euro bewilligt hat – und wir danken dem Landtag und dem Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst sehr für diese und all' die anderen Unterstützungen (z. B. auch für die Sanierung der Tiefgarage).

Nichtsdestotrotz benötigen auch wir wie alle anderen bayerischen und deutschen Universitäten – neben der unabdingbaren Erhöhung der Grundfinanzierung für Forschung und Lehre – dringend weitere Mittel für neue Gebäude und Sanierungen sowie auch für Infrastrukturstellen in allen Bereichen, damit

- die materielle und personelle Infrastruktur mit den wissenschaftlichen Anforderungen und dem Wachstum und dem Potential der Universität Regensburg mithalten und

- damit die hohe nationale und internationale Attraktivität der Universität Regensburg gehalten und ausgebaut werden kann.

Die erreichten Erfolge beruhen auf den sie tragenden Menschen und auch die Chancen der Gestaltungsoptionen und die weitere Entfaltung des großen Potentials werden letztlich auf dem Engagement und dem Einsatz der Menschen der Universität beruhen – aber es braucht auch die dazugehörigen Infrastrukturen und moderne Rahmenbedingungen.

\*

Liebe Universitätsangehörige, liebe Gäste – jeder Dies academicus hat seine spezifischen Kontexte und jeweils aktuellen Themen und der heutige Dies academicus 2021 unter Pandemie-Bedingungen veranschaulicht dies ja überdeutlich. Gerade heute haben wir gewiss auch alle den letzten Präsenz-Dies-academicus vor zwei Jahren vor Augen, an dem Prof. Dr. Joachim Schellnhuber hier in einem vollbesetzten Audimax in unmissverständlicher Klarheit die Dramatik und Handlungsnotwendigkeit der Klimakrise thematisiert und wissenschaftlich untermauert hat – eine Dramatik und Handlungsnotwendigkeit, an der sich bekanntermaßen nichts geändert hat.

In den vergangenen beiden Jahren haben die Pandemie und deren Bekämpfung durch schnell und neu entwickelte mRNA-Impfstoffe ebenso unmissverständlich klar gemacht, wie unabdingbar und grundlegend wissenschaftliche Forschung für die Gesellschaft und für uns alle ist – und wie inakzeptabel und gefährlich Faktenleugnung, Erkenntnisverdrängung, mediale Manipulationen und populistisch-simplistische politische Strömungen sind.

Klimawandel und Corona-Pandemie – so unterschiedlich die beiden Felder sind, so verdeutlichen Sie jedoch paradigmatisch die Signifikanz und Relevanz von evidenzbasierter, oftmals zunächst als Blue Sky Research angelegter Suche nach Wahrheit und Neugier auf neue Erkenntnisse, aus denen wissenschaftlich basierte und transparent kommunizierte Ergebnisse, Aussagen, Prognosen, Handlungen und vor allem auch Veränderungen zum Besseren hervorgehen.

Und kann es ein aktuelleres – und zugleich traurigeres – Beispiel für die Aussagekraft und Bedeutung wissenschaftlich basierter Prognosen geben als die gegenwärtig vielzitierten aber allzu lange und von zu vielen außer Acht gelassenen, mahnenden Modellrechnungen des RKI und anderer wissenschaftlicher Institute vom vergangenen Sommer?

Welchen nicht hoch genug einzuschätzenden Beitrag der Medizinstandort Regensburg – zusätzlich zur tagtäglichen Pandemiebekämpfung und Patient\*innenversorgung auf den Intensivstationen – leistet, wurde gerade in der vergangenen Woche bei einer erneuten Präsentation der seit der Tirschenreuth-Studie vom Frühjahr 2020 laufenden umfangreichen COVID-Forschung unserer Mediziner und Medizinerinnen vor allem um Prof. Dr. Bernd

Salzberger, Prof. Dr. Andre Gessner und Prof.in Dr. Barbara Schmidt im Universitätsklinikum Regensburg wieder einmal überdeutlich.

Beide Felder – Klimawandel und Covid-Pandemie – illustrieren ebenso exemplarisch wie grundsätzlich die unmittelbare gesellschaftliche Verantwortung von Wissenschaft und aller Bereiche einer Universität.

Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Universität Regensburg haben in diesem Sinne auch im vergangenen Jahr verantwortungsvoll und wissenschaftlich reflektiert in zahlreichen wichtigen Beiträgen zu öffentlichen Diskussionen im aktuellen Zusammenhang der Pandemie aber auch weiterer, ganz unterschiedlicher Thematiken diese Verantwortung geleistet und gelebt – von Beiträgen zur medizinischen Wissenschaftskommunikation, zu rechtspolitischen Debatten, zu ökonomischen Einschätzungen, zu weltpolitischen Entwicklungen, zu Themen der Digitalisierung und zu vielem mehr. Und der Kreis unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in gewichtigen nationalen Gremien und Sachverständigenräten hat sich auch im vergangenen Jahr erweitert, wie die Berufungen unserer Kollegen Prof. Dr. Jürgen Heinze, Prof. Dr. Thorsten Kingreen und Prof. Dr. Steffen Sebastian veranschaulichen.

All dies' war und ist – und das habe ich in den letzten Monaten in zahlreichen hochschulpolitischen Diskussionen und in Debatten um das geplante bayerische Hochschulinnovationsgesetz immer wieder betont – etwas anderes und etwas Komplexeres, schlichtweg mehr als rein quantitativ orientiertes, primär ökonomisch-unternehmerisches Verwertungsdenken. Universitäten sind keine Unternehmen – Wissenschaft ist kein quantitativ-utilitaristisches Produkt. Forschung und Lehre brauchen unbedingten Freiraum in der verantwortungsvollen Suche nach Wahrheit und Erkenntnis.

Die Universität Regensburg stellt sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und ihrer Verantwortung für die Zukunft der ihr anvertrauten Menschen und darüber hinaus in vielfältiger Weise in ganz konkreten Projekten quer durch alle wissenschaftlichen Bereiche und universitären Handlungsfelder. Erlauben Sie mir daher gegen Ende einen kurzen, kaleidoskopartigen Blick auf einige Projekte und laufende Vorhaben in diesen größeren Zusammenhängen:

- So wurde der neue Studiengang Sonderpädagogik als wichtige Erweiterung unserer renommierten Lehramtsausbildung mit einem besonderen Fokus auf Inklusion etabliert und zu Beginn des Wintersemesters 2021/22 von Staatsminister Bernd Sibler in einem Festakt eröffnet.
- Die Etablierung und der Aufbau des Zentrums Erinnerungskultur fördert die interdisziplinäre Erinnerungsforschung, setzt jedoch zugleich mit seinen schon jetzt zahlreichen und weithin rezipierten Veranstaltungen klare universitäre Zeichen gegen Geschichtsrevisionismus jeder Art und Ausrichtung, gegen Rassismus, Antisemitismus, Diskriminierung und Ethnozentrismus sowie gegen rechtspopulistische Erinnerungsleugnungen.

- Zum 1. Mai 2021 nahm das Green Office seine Arbeit auf und unterstützt Studierende und Universitätsmitarbeiter\*innen dabei, das Thema Nachhaltigkeit in verschiedenen Dimensionen (ökologisch, sozial und ökonomisch) zu beleuchten und das Handlungsfeld der nachhaltigen Entwicklung ganzheitlich anzugehen.
- Mit unserem Konzept für einen MedizinCampus Niederbayern (MCN) eröffnen wir den Weg für mehr Medizinstudienplätze aus der Region für die Region Ostbayern;
- Für ihr Engagement und ihre Initiativen in den Bereichen Chancengleichheit und Diversity erhielt die Universität Regensburg im Juli 2021 das Total-E-Quality-Prädikat für Chancengleichheit und das Zusatzprädikat für Diversity.

In allen diesen Feldern gibt es viel zu tun und wir haben in diesen Feldern, die auch in unserem Hochschulentwicklungsplan „Universität Regensburg 2025“ einen prominenten Platz einnehmen, ebenso viel vor wie in den zuvor dargestellten Entwicklungslinien in Forschung und Lehre. Dazu braucht es besonnene Kontinuität und strategische Klarheit – und dies stets im Zusammenspiel mit Wandlungsoffenheit und Mut für die Zukunftsfähigkeit der gesamten Universität – so wie sich dies exemplarisch und bestärkend in unserem Großprojekt der Fakultät für Informatik und Data Science zeigt und gewiss auch in unseren weiteren Vorhaben und Handlungsfeldern zeigen wird.

\*

Die Ansprache des Präsidenten beim Dies academicus endet üblicherweise mit einer Einladung zum nachfolgenden Empfang und mit guten Wünschen für den weiteren Verlauf des Wintersemesters und die bevorstehende Adventszeit. Der Empfang muss heute leider im Sinne und Geiste der eingangs erwähnten und uns allen wichtigen Verantwortung, Solidarität und Vernunft entfallen. Die Wünsche für die vor uns liegenden Semesterwochen und die bevorstehende Adventszeit möchte ich in diesem Jahr in ganz besonderer Weise verbinden mit allen erdenklich guten Wünschen für Kraft und Zuversicht sowie vor allem für Ihre Gesundheit und die Gesundheit Ihrer Familien, Angehörigen, Partner\*innen und Freund\*innen.

Vielen Dank und bleiben Sie gesund.



UR – Universität Regensburg  
Präsidialabteilung  
Kommunikation & Marketing  
[kontakt@ur.de](mailto:kontakt@ur.de)